

Pressemitteilung

60 – 24.08.2017

Kinderbetreuung: Kosten, Finanzierung, Elternbeiträge

Auf der Seite 3 informiert das Stadtjournal-Team in regelmäßigen Abständen über Projekte und Aufgaben, die den Gemeinderat und die Stadtverwaltung aktuell beschäftigen.

Vor wenigen Wochen hat der Gemeinderat eine Erhöhung der Kindergartenbeiträge beschlossen. Bad Saulgau steht damit nicht alleine da. Landau landab erhöhen Städte und Gemeinden derzeit die Beiträge für Kinderbetreuungsangebote.

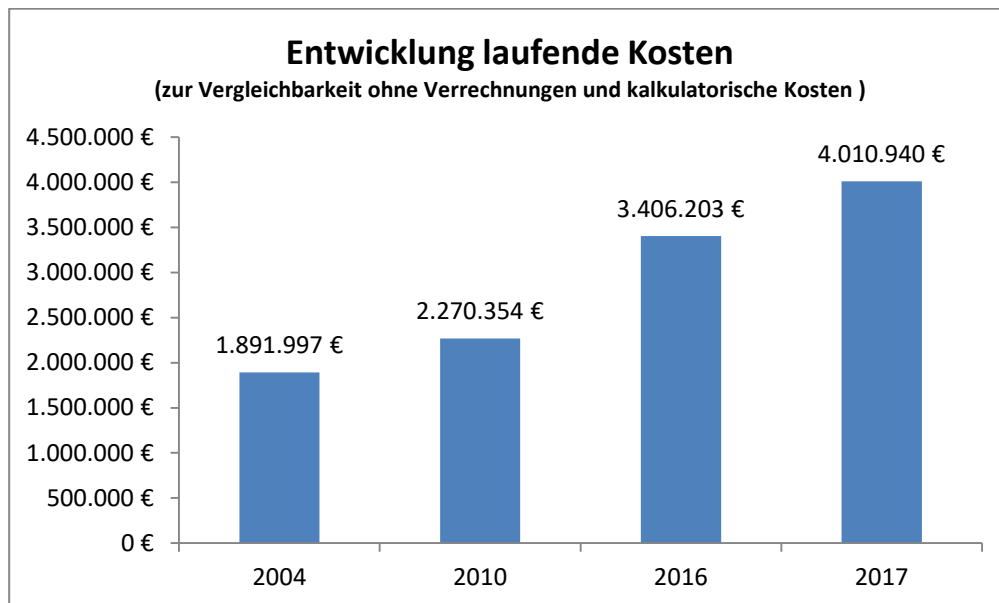
Das heutige Thema: Welche Rolle spielen Elternbeiträge bei der Finanzierung dieser Kinderbetreuungsangebote?

Die Ausgabenseite

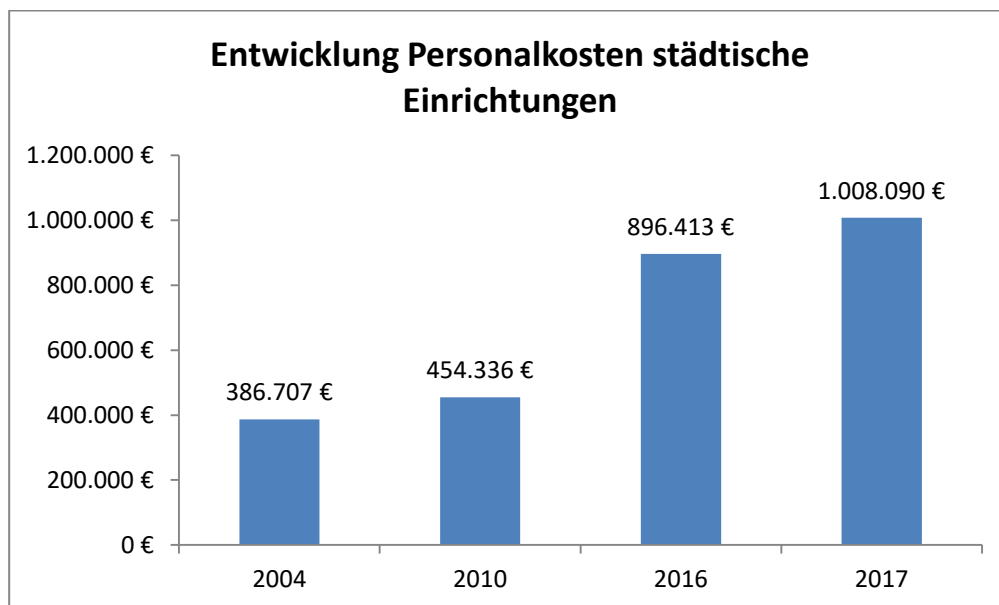
Der Aufwand steigt von Jahr zu Jahr. 4,71 Mio. Euro (bzw. 4,01 Mio. Euro bereinigt, vgl. Diagramm 1) hat die Stadt Bad Saulgau im Haushaltsplan 2017 alleine für die laufenden Kosten im Bereich Kinderbetreuung veranschlagt, eine Steigerung von über 112% gegenüber dem Haushaltsjahr 2004.

Damit wird zum einen der Betrieb der städtischen Kindertageseinrichtungen finanziert. Insgesamt unterhält die Stadt fünf eigene Kindergärten in den Teilorten - die Kinderkrippe „Storchennest“ in der Kernstadt und ab Herbst zusätzlich den Interimskindergarten „Schatztruhe“ in der Kernstadt. Die Stadt deckt aber auch einen erheblichen Teil des Finanzierungsbedarf der

Einrichtungen anderer Träger (evangelischen Kinderhaus, kath. Kindergarten Renhardsweiler, die katholischen Kindergärten Don Bosco, St. Elisabeth, St. Franziskus, St. Josef und St. Maria in der Kernstadt sowie der integrative Kindergarten Jim Knopf).



Auf Kostenseite am stärksten ins Gewicht fallen die Steigerungen bei den **Personalkosten**. Alleine für die städtischen Einrichtungen sind diese zwischen 2004 und 2017 um 160% gestiegen (siehe Diagramm 2).



Vor allem haben vier Faktoren spielen dabei eine Rolle:

1. Die hohe **Nachfrage nach Betreuungsplätzen**. Derzeit werden in den städtischen und kirchlichen Einrichtungen insgesamt 728 Betreuungsplätze angeboten. 2010 waren es noch 621.
2. Die besonders starke Zunahme der Angebote im sehr **personalintensiven Krippenbereich**. Die Anzahl der Krippengruppen ist von 1 Gruppe in 2007 auf aktuell 8 Gruppen gestiegen. Hinzu kommen schließlich zahlreiche **weitere Betreuungsmodelle und Varianten** wie Ganztagesbetreuung, flexible Betreuungszeiten oder Mittagessen.
3. Vergleichsweise kleine Gruppen. Das bedeutet einerseits viel Qualität in der Kinderbetreuung, andererseits natürlich **deutlich höheren Personalbedarf bzw. höheren Personalkosten**. Mit entscheidend sind dabei die Vorgaben des Landes.
4. Darüber hinaus beschäftigt die Stadt Bad Saulgau ausschließlich qualifiziertes **Fachpersonal**, was aufgrund der mittlerweile sehr hohen pädagogischen Anforderungen notwendig und richtig ist.

Alles andere als vernachlässigbar ist zudem der **Sachaufwand**. Mehr Gruppen und mehr Angebote bedeuten letztendlich einen höheren Bedarf u.a. bei der Anzahl und der Größe der zu unterhaltenden Räume, bei den zu beschaffenden Verbrauchsmaterialien, bei der Gestaltung der Möblierung usw.. Kopfzerbrechen bereiten der Stadt dabei nicht nur die Entwicklung der benötigten Flächen und Räumlichkeiten, sondern auch hier die **enorm hohen Standards** und teilweise nicht mehr nachvollziehbaren Vorgaben. Beispielsweise musste vor einiger Zeit ein Außenspielbereich baulich in einen Bereich für Kinder unter 3 Jahren (U3) und einen Bereich für Kinder über drei Jahren (Ü3) getrennt werden. Nach Ansicht der gesetzlichen Unfallversicherung hätte ansonsten ein zu großes Risiko bestanden. Konsequenz: Spielgeräte müssen jetzt separat vorgehalten werden. Was jahrzehntelang problemlos funktioniert hat, ist auf einmal nicht mehr erlaubt.

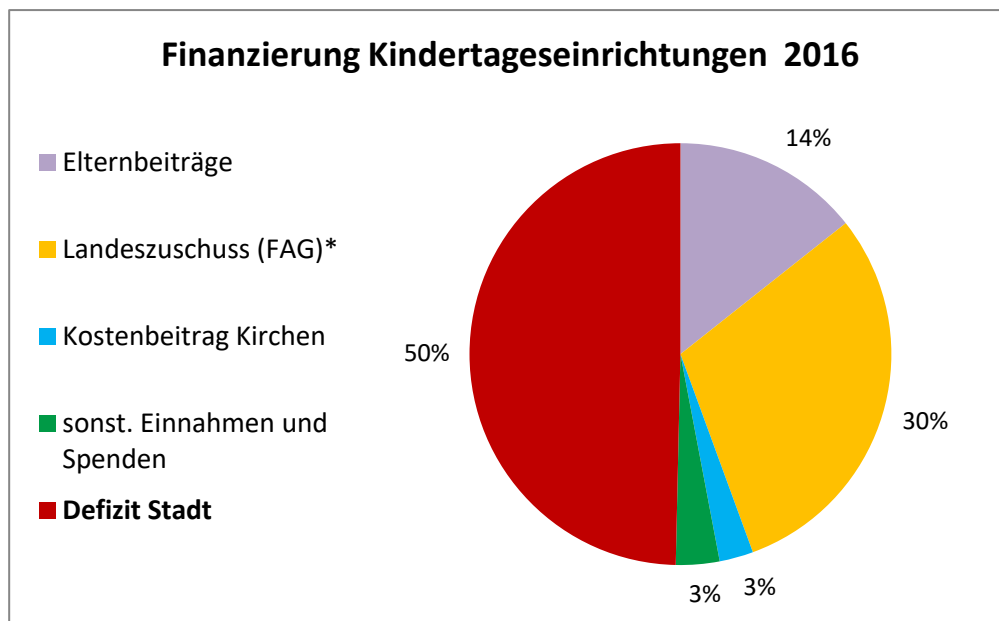
Einnahmen: Wie finanziert die Stadt die Kinderbetreuung?

Das **Land Baden-Württemberg**, das die hohen Standards für den Betrieb der Kitas definiert, übernimmt nach eigenen Angaben über 60% des Defizits bei den laufenden Kosten – so jedenfalls die Theorie. Allerdings rechnet das Land beispielsweise bei den Personalkosten mit Erzieher/innen, die keinen Urlaub haben und auch nie krank werden. Weil diese Annahme in der Praxis natürlich nicht stimmt und die Neuberechnung der maßgeblichen Grundlagen

nicht jedes Jahr angepasst wird, lag die Finanzierung durch das Land 2016 nur bei rund 37% des Defizits.

Ebenfalls ein theoretischer Wert ist die Empfehlung des KVJS (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg), nach der **Elternbeiträge** weitere 20% der laufenden Kosten abdecken sollten. Dieser Wert wird in der Praxis nicht nur in Bad Saulgau aber bei Weitem nicht erreicht. Über eine Million Euro hätten hierfür in 2016 insgesamt von den Eltern als Gebühren erhoben werden müssen. 729.000 Euro waren es tatsächlich. Gerade einmal **etwas über 14% der laufenden Kosten** wurden damit 2016 durch die Elternbeiträge refinanziert. Für 2017 wird dieser Wert voraussichtlich nochmals etwas sinken.

Eine Anhebung auf das 20%-Niveau steht absehbar weder für Gemeinderat, noch für die Verwaltung zur Debatte. Denn eine Anhebung auf dieses Niveau würde dazu führen, dass Betreuungsplätze kaum noch finanzierbar wären.



**Gelb dargestellt im Diagramm ist der Zuschuss des Landes. Dieser entspricht 30% der Gesamtkosten (bzw. deckt, wie oben beschrieben, 37% des Defizits).*

Unter dem Strich waren 2016 nach Abzug der Landeszuschüsse und der Elternbeiträge, des Kostenbeitrags der Kirchen (132.000 Euro) und aller weiteren Einnahmen noch ca. **2,53 Mio. Euro** der laufenden Kosten nicht gedeckt. Dies entspricht dem bei der Stadt **verbleibenden Defizit**, das durch Steuern und andere Einnahmen der Stadt gedeckt werden muss.